

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3 1/2 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Barojs-Gasse und Székelyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 2129.

Sonntag, am 3. Maj 1914

42. Jahrgang

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel



Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Keuchhusten, Katarrh, schmerz-
zenden Hals, sowie als Vor-
beugung gegen Erkältungen.
6100 not. begl. Zeugnisse von
Aerzten u. Private ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons.
Paket 20 und 40 Heller, Dose
60 Heller zu haben bei:

FRANZ FREYLER Apoth. in Orsova
sowie in allen Apotheken.

Der erwachende Frühling

lockt an schönen warmen Tagen alt und jung hinaus in Flur und Wald, wo viele fröhliche Menschen sich an den alten und doch immer wieder neuen Reizen des Lenzes ergötzen. Freudig wird jeder sprossende und grünende Busch, jedes noch so einfache Blümchen begrüßt, weil sie die ersten Zeichen des wiedererwachenden Lebens in der Natur sind. Aber auch in der Tierwelt regt sich neues Leben. Die Finken und Amseln lassen wieder ihren schönen Schlag erschallen, und die anderen Sänger kehren nach und nach zurück, beziehen ihr altes Heim oder bauen ein neues. Herzvorgelockt durch die ersten warmen Sonnenstrahlen, schwingt sich ein Schmetterling durch die Luft, im Grase zeigen sich Schnecken, und Käfer machen die ersten schüchternen Versuche, zu laufen und zu fliegen. In Gräben und Wasserläufen wird es lebendig; es wimmelt förmlich von jungen Fischen, Fröschen und Larven in allen Stadien und Größen. Da das Gras noch nicht hoch und das Laub noch nicht dicht ist, so spielt sich dies neue Leben fast ganz offen vor aller Blicken ab. Be-

sonders die liebe Jugend ist es, die ein scharfes Auge für all diese Vorgänge hat. Da gilt es denn, diesen Trieb zu Beobachtung und Verfolgung aller neuen Erscheinungen in die richtigen Bahnen zu lenken.

Ist ein Junge sich selbst überlassen, so wird er in den allerersten Fällen die ihm zu Gesichte kommenden Tiere vorsichtig und mit Teilnahme beobachten, sondern die Tiere zu fassen oder niederzuschlagen versuchen, ohne jede Ueberlegung, ohne Sinn und Verstand. Wie viele Robeiten und Quälereien kommen dabei vor! Kein Schmetterling in den Lüften, kein Käfer im Grase, kein Frosch am Ufer, keine Eidechse im Graben, kein Wurm an der Erde, kein Ameisenhaufen ist sicher vor der Verfolgung und Zerstörungsjucht der Knaben. Man würde es in den meisten Fällen vollständig verkehrt sein, solche Unarten und Grausamkeiten ohne weiters zu strafen. Man wird meist finden, daß die Kinder aus Unkenntnis und Gedankenlosigkeit handeln. Moralpredigten würden da auch wenig helfen. Man muß das Interesse der Kinder wecken, indem man sie, das Leben und Treiben der sogenannten niederen Tierwelt still zu beobachten, anleitet und ihnen die nötigen Erklärungen zu den gemachten Beobachtungen gibt. Wie spannend ist es z. B., den Bau der Ameisen anzusehen, wie sie sich gegenseitig helfen, wie tapfer und ausdauernd sie einen Feind, ob groß oder klein, ob stark oder schwach, angreifen, wie vorsichtig sie seinen Waffen ausweichen. Schwieriger und viel größere Geduld und Vorsicht erfordernd, ist schon eine genauere Beobachtung der Vogelwelt. Aber auch das Wenige, das man bei vorübergehender Betrachtung erblickt, wird genügen, die Knaben von dem Zerstören der Nester abzuhalten, wenn mit einigem Geschick ihre Teilnahme bis zum Wohlwollen ausgebildet wird.

Auf einen Punkt soll aber noch ganz besonders hingewiesen werden. Die meisten Verfolgungen haben die Tiere zu erdulden, die nach der landläufigen Meinung schädlich oder giftig sind, ohne es in Wirklichkeit zu sein. Wir haben ja nur ein giftiges Tier, vor dem man sich hüten und das man töten muß: die Kreuzotter. Von den weitaus meisten Menschen wird alles Getier, das auf dem Bauche kriecht, für schädlich und giftig gehalten und unbarmherzig verfolgt und erschlagen. Was besonders die Großstädter in ihrer anmaßenden Unfehlbarkeit an Unkenntnis in diesen Dingen leisten, ist geradezu haarsträubend: Blindschleichen werden zu Kreuzottern ge-

macht, und die nützliche Kröte oder der schöne harmlose Salamander für giftig und gefährlich erklärt. Der Unterricht in der Schule allein kann hier nicht zum Ziele führen, wenn er nicht durch Anleitung zur Beobachtung im Freien, ganz gleich ob von Lehrern oder Eltern oder sonst wem, unterstützt und fortgesetzt wird.

Ist in den Kindern die Neigung zur Tierwelt geweckt, dann liegt eine andere Gefahr nahe: sie wollen sammeln, lebendig für ein Aquarium oder Terrarium, tot für Schmetterlings- und Käfersammlungen. Das darf unter keinen Umständen geduldet werden; es mußte denn unter fachkundiger Aufsicht geschehen, so daß Grausamkeiten ausgeschlossen sind. Das unbeaufsichtigte Sammeln ist der Jugend unbedingt zu verbieten. Man sehe nur, wie die Jungen gedankenlos und grausam Käfer, Raupen, Salamander u. a. m. in Flaschen, Dosen und Büchsen einsperren, diese fest schließen, so daß die Tiere selten lebend nach Hause gebracht werden. Und kommen sie wirklich lebend an, so fehlt oft jede Einrichtung für eine passende Unterkunft; das Interesse nimmt auch bald ab, und die Tierchen kommen langsam um. Die Entschuldigung, die Tiere könnten im Hause besser beobachtet werden, ist nicht stichhaltig, da ein Tier in der Gefangenschaft, wo ihm die wichtigsten Lebensbedingungen fehlen, sich nicht in seinem natürlichen Wesen zeigen kann.

Schule, Familie und Tierschutzvereine müssen zusammenwirken, um den Kindern begreiflich zu machen, wie unrecht es ist, Tiere zu peinigen, oder ihnen die Freiheit und das Leben zu nehmen. Daß durch eine rücksichtsvollere Betrachtung der Natur und menschlichere Behandlung der Tiere der Verrohung der Jugend wirksam entgegen gearbeitet werden kann, beweist die Tatsache, daß in England, wo der Tierschutz viel verbreiteter ist, seit Jahren die Zahl der jugendlichen Verbrecher stetig abnimmt. Zur Erreichung dieses Zieles auch bei uns sollte jedermann freudig mithelfen.





Chronik.

Station Kasan.

Am 1. Mai wurde die neue Haltestelle „Kasan“ für die Passagierschiffe beider Gesellschaften eröffnet. Die Haltestelle mußte mit Rücksicht auf die Wasserhältnisse etwas oberhalb der ehemaligen Villa Neuwirth errichtet werden, bietet aber nun eine bequeme und billige Gelegenheit zum Besuche der an wildromantischen Naturschönheiten so reichen Kasanpartie mit den Fledermaus-, Ponyikova- und Veteranihöhlen. Die Schüler der Staatssementarschule waren die ersten, welche die neue Station benützten, indem sie am 1. Mai mit ihrem Lehrkörper einen Majalis im Kasan veranstalteten. Auch viele Eltern und Kinderfreunde benützten diese Gelegenheit und mit hellem Jubel wurde die neue Station von einer großen Zahl Passagiere eingeweiht. Es steht zu hoffen, daß die Frequenz während der Sommermonate eine ständige sein wird, sind die Fahrpreise im Vergleich zu den bisher den Fialern gezahlten doch wirklich mäßig. Die Tour- und Retourkarte, welche zur Benützung der Schiffe beider Gesellschaften gültig ist, kostet I. Klasse Kron. 2.40, II. Klasse Kron. 1.50, III. Klasse Kron. 1.20, während die einfache Fahrt I. Klasse Kron. 1.60, II. Klasse Kron. 1.—, III. Klasse —.80 Heller kostet.

Ernennung.

Der sich hier in allen Kreisen allgemeiner Hochachtung und überaus großer Sympathie erfreuende Kommandant des hiesigen Honvédbataillons Oberstleutnant Herr Julius von Vétay wurde zum Kommandanten des 8. Honvédregiment nach Ungos ernannt. — Diese wohlverdiente hohe Auszeichnung hat überall große Freude hervorgerufen. Mit der Ernennung zum Kommandanten scheidet Herr Oberstleutnant von Vétay in Bälde aus unserer Mitte. In ihm verlieren wir einen äußerst zuvorkommenen, gebildeten und lebenswürdigen Herrn, der es verstand die Harmonie zwischen Zivil und Militär stets im besten Geleise zu erhalten. Indem wir Herrn Oberstleutnant von Vétay und seiner hochgeschätzten Familie in der neuen Garnison das beste Wohlergehen wünschen, hoffen wir ihm als Regimentskommandant in unser Städtchen recht oft begrüßen zu können. — An Stelle des scheidenden Kommandanten, wurde hier Oberstleutnant Alexius v. Molnár, ein

Bruder des gewesenen Regimentskommandanten Oberst Eduard v. Molnár, ernannt. Der bisherige Regimentskommandant des 8. Honvédregiments Herr Oberst v. Molnár wurde zum Brigadefeldkommandanten ernannt.

Avancement.

Der hiesige königl. ung. Unterrichter Herr Dr. Karl Szécs wurde zum Bezirksrichter des hiesigen königl. ung. Bezirksgerichtes ernannt. — Leutnant Herr Edmund Marton, des hiesigen Honvédbataillons, wurde zum Oberleutnant ernannt.

Salvatorbier à la Raichl.

Wie bekannt bräut der hiesige tüchtige Bierbrauerei-Besitzer Herr Alex. Raichl jun. das sogenannte Drjovaer Bier seit einer Reihe von Jahren, welches Bier nicht nur einen züchtlich starken Absatz hat, sondern auch recht gut und billig ist. Nun hat Herr Raichl im vergangenen Jahr eine größere Erweiterung seines Etablissements vorgenommen und seine Brauerei durch Neuanschaffungen bedeutend vergrößert, wodurch es ihm gelang, heute ein dem Salvatorbier ganz gleiches Bier zu erzeugen. — Dieses braune Bier, welches vorläufig nur in Flaschen zu haben ist, wird auf Bestellung auch ins Haus zugestellt und kostet bloß 32 Heller per Flasche. Eine Probebestellung überzeugt Jedermann von der vorzüglichen Qualität dieses Bieres.

Hotel „Dzanic“.

Der thatkräftige und überaus zuvorkommende Hotelier Herr Julius Grün scheidet niemals Kosten und Mühe, wo es heißt seinen Gästen entgegenzukommen. So wird er wie wir erfahren haben, vom Beginn der Garteneröffnung — welche dieser Tage stattfindet — über den ganzen Sommer hindurch unentgeltliche Mozivorstellungen arrangieren, um seinen Gästen den Aufenthalt je angenehmer zu gestalten. Der Eintritt ist ganz frei, weder bei Speisen noch Getränken werden die Preise erhöht. Ein Zeichen, daß Herr Grün einzig und allein die Absicht hat, seine Gäste mit Belustigungen zu zerstreuen. Wir begrüßen diese famose Idee auf das herzlichste und hoffen, daß das Publikum nicht ermangeln wird, den angenehmen Aufenthaltort möglichst oft zu frequentieren.

Drjovaer bürgl. Schützenverein.

Gelegentlich des am 26. April stattgefundenen Beschießen sind 430 Schüsse abgegeben worden und folgende Herren prämiert: als Tiefbeste Franz Freyler, Johann Ruß und Alois Ruß; als Krebsbeste Johann Ruß, Franz Freyler, Julius Seymann und Richard Kugler.

Das nächste Beschießen findet heute Nachmittag statt.

Széchenyi-Biograph.

Im Széchenyi-Mozi werden heute 2 Vorstellungen abgehalten. Das Programm für beide Vorstellungen ist folgendes: 1. Milchindustrie, 2. Julius Gut, 3. 4. 5. 6. Kolosaler Dritter, Gesellschaftsdrama in 4 Aufzügen. 7. Der Lebensüberdrüssige Alfons.

Sacher-Gugelhupf.

Nachstehendes Rezept ist in Dr. Detkers Versuchsküche ausprobiert und kann bestens empfohlen werden. Weitere Rezepte und Auskünfte über Bäckereien zc. umsonst und portofrei von Dr. A. Detker, Baden-Wien. Sacher-Gugelhupf. Man treibt 14 dkg Butter flaumig ab, schlägt nach und nach 3 Eidotter und 1 ganzes Ei dazu, indem man kdg Zucker löffelweise gleichzeitig mit jedem Dotter dazugibt, ferner 2 Löffel Rum, 5–6 Löffel Milch und 23 dkg Mehl, schlägt alles gut ab, gibt wenn der Teig fein ist, 1 Päckchen Dr. Detkers Backpulver dazu, schlägt alles nochmals ab,

füllt den Gugelhupf in eine wohlgebutterte Form, stellt ihn gleich in die Röhre und bäckt ihn nicht zu heiß. Wenn derselbe ausgekühlt ist, wird er mit einem Schokoladeguß übergossen.

„Wiener Mode.“

Wieder einmal übernimmt das große Wiener Modenblatt die Führung in der Sache des guten Geschmacks, indem es uns in dem soeben erschienenen Hefte eine neue Wäsche zeigt, die aus den Ateliers der Wiener Werkstätte kommt. Ganz neue Wege werden da eingeschlagen, auf denen wir aber alle gern folgen werden. Diese unvergleichlich schöne Wäsche zeigt eine neue Verzierungsart, die in Applikationen eigenen Stoffes besteht. Man muß die Abbildungen in der „Wiener Mode“ gesehen haben, um die Begeisterung mitzufühlen, mit der die neue Wäsche in eingeweichten Kreisen aufgenommen worden ist.

Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Heizer

findet am 10. März 1914 Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in der Maschinenwerkstätte der kön. ung. Staatsbahn Temesvár-Josefstadt, statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvár-Josefstadt, Küttl-Platz Nr. 2, einzureichen.

Fünfkronen-Banknoten.

Seitens der Finanzreise wird schon lange gedrungen darauf, daß man auch Fünfkronen-Banknoten in Verkehr bringen möge, sowie es im Auslande geschieht, denn die jetzigen Silber-Fünfkronenstücke lassen sich schwer handhaben. Wie verlautet, soll diesem Verlangen endlich entsprochen werden.

Die ungarische Ausstellung in Durazzo.

Durazzo, 21. April, Fürst Wilhelm und die Fürstin von Albanien besuchen die ungarische Warenmustersammlung in Durazzo.

Eine abgebrannte Gemeinde.

In der Gemeinde Agyha entstand am 16. April Abend ein Feuer, das 61 Häuser einscherte. Dem Feuer fielen auch zwei Menschenleben zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 360.000 Kronen. Der Vizegespan des Komitates hat einen Waggon Lebensmittel verteilen lassen und wird eine Landes-Hilfsaktion einleiten.

Attentat auf den Bürgermeister von New-York.

Ein Telegramm aus New-York meldet, daß ein anscheinend hiesiger alter Mann auf den Bürgermeister von New-York, Mr. Mitchell ein Revolverattentat verübte. Der junge Bürgermeister — Mitchell ist erst 33 Jahre alt — fuhr im Automobil durch die Straße, als der Attentäter plötzlich auf das Trittbrett sprang und aus nächster Nähe alle sechs Schüsse seines Revolvers abfeuerte. Es ist ein Wunder, daß der Bürgermeister unverletzt blieb. Der neben ihm sitzende Magistratsrat Volk wurde von einem Projektil am Kinn getroffen und schwebt jetzt zwischen Leben und Tod. Die Kugel hat die Kinnlade zertrümmert. Der Attentäter heißt Michael Wachenay und ist 70 Jahre alt.

Fürchterlicher Unfall in einer Fabrik.

Aus Szeged wird gemeldet: In der Szevediner Backmühle ereignete sich ein fürchterlicher Unfall. Ein Lehrling zog sich eine leichte Hautschürfung zu. Auf seine Nase eilte ihm der Zeichner Béla Molnár zu Hilfe. Als dieser das Blut seines Kollegen sah, wurde er von einem Schwindelanfall ereilt und taumelte. Der junge Mann fiel so unglücklich, daß er auf eine im Gang befindliche Maschine fiel, die ihn fürchterlich verstümmelte. Der junge Mann ringt mit dem Tode.



„CLUB“ Zigarettenpapier



ist nur echt
mit den hier abgebildeten
Schutzmarken.

Jedes Büchel enthält komplett 100 Blatt.

Vor Imitationen,
die alle minderwärtig sind,
wird gewarnt.

Für ein in Serbien an der Donau liegendes Bergwerk mit 100—120 Arbeiter wird ein
Wirt gesucht, der außer Wirtshaus auch Vie-
tualien, Fleisch und Brod zu
verkaufen hat. Serbische oder rumänische Sprache notwendig. Offerten sind an
„Dobrawerk“ Drenkova, Süd-Ungarn zu senden.

Ein Zweirad aus der östr. Waffenfabrik in
Steyr, prima Qualität ist
preiswerth zu verkaufen bei **Johann Mabelin, Orsova.**
Dortselbst ist auch ein alter Sandläufer für Einspänner und Doppel-
spann eingerichtet billig zu verkaufen.

Josef J. Szál, Orsova

erlaubt sich dem P. T. Publikum gefälligst bekannt zu geben, daß er am hiesigen
Platz im eigenen Hause, Széchenyigasse Nr. 484 seine altrenomirte

Weingrosshandlung

führt und offerirt seine spiegelblanken besten neuen weiße Tischweine, Nizlinger,
Cataca, so auch vorzügliche Stein-Schiller und Rothweine.

= Preise des unsteuererten Weines sind von 36 Heller aufwärts. =

In Flaschen versteuert 60 und 76 Heller.

Dreijähriger Nizlinger 1 Krone 20 Heller. En gros Preise billiger.

Die 4 Orientfahrten No. 62 bis 65

beginnen am 30. April, 5. Juli, 23. Juli
und 6. August in Genua und führen
nach Neapel, Port Said, Kairo, Jaffa,
Jerusalem, Bethlehem, Jericho, zum
Toten Meer, zum Jordan, nach Nablus,
Samaria, Dschenin, an den See Genezareth,
nach Damaskus, Baalbek, Beirut, Tripolis,
Alexandrette, Mersina, Tarsus, Adana, über
den Taurus und durch Kleinasien
via Konia nach Konstantinopel.

Dauer 28 bezw. 35 Tage;
Kosten 1100 bezw. 1450 M.

Die Orientfahrten 1915

erfahren durch die Fertigstellung einiger
Bahnstrecken und durch die Eröffnung einer
neuen Dampferlinie eine wesentliche Ver-
besserung. Unter Ausschaltung der kleinen
Küstendampfer und der Landung in Jaffa
wird die direkte Dampferverbindung mit
Palästina-Syrien den Besuch dieser Länder
bedeutend erleichtern und angenehmer ge-
stalten. Das Programm 1915, welches auch
eine Schilderung der neuen Reiseroute durch
Syrien - Kleinasien unter Benutzung der
Hedschasbahn, der anatolischen und Bagdad-
bahn enthalten wird, erscheint nach Be-
endigung der vierten Kleinasienreise im
Oktober 1914 und wird auf Verlangen kosten-
los zugesandt. **J. Bolthausen, Solingen.**

Annouced

werden
billigst
berechnet.

Die weltberühmte und anerkannt best-dauerhafteste Marke

„The Astor Boot“

Amerikanische und Karlslader Herrn, Damen und Kin-
derschuhe sind **ausschliesslich** nur bei:

L. Berkovits und Sohn

zu haben.

Soliede feste Preise und pünktliche
Bedienung.